

statione{m} / T C Kal(endis) Sep(tembribus) in D[...] /
Aug(- - - ?)



Zu Ehren des göttlichen Kaiserhauses für alle Götter und Göttinnen (weihte) Acceptius Maior, Benefiziarier des Statthalters, für sich und die Seinen am Ende seiner Dienstzeit (diesen Altar), am 1. (?) September des Jahres - - -.

Die Inschrift gehört zur Gruppe der sogenannten Benefiziarierweihungen. Sie erweckt den Eindruck, als sei sie von einem des Lesens unkundigen Steinmetzen von einer schlecht lesbaren Vorlage kopiert worden, wie die Verschreibungen vor allem in Z. 2 und Z. 8–9 nahelegen. Üblicherweise endeten Weihungen von Benefiziariern mit einer Konsuldatierung. Auch bei der vorliegenden Inschrift war am Ende sicher eine Datumsangabe gemeint, die vielleicht die Angabe „in d(iem) [n(atalem)] Aug(usti)“ enthielt – mehr ist jedoch nicht festzustellen. Weitere Benefiziarierweihungen in Köln waren meist auch dem I(upiter) O(ptimus) M(aximus) geweiht und enthalten die Formel „v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)“ (vgl. die Nrn. 77 f., 92 f., 96 f., 103). Der an der Hohen Pforte gefundene Benefiziarieraltar wurde zusammen mit Nr. 103 von der Ecke Blaubach/Weißbüttengasse

für die von O. Doppelfeld vermutete Benefiziarierstation am Waidmarkt (vgl. W. Zimmermann, Hg., Kölner Untersuchungen, Ratingen 1950, 90 ff.) in Anspruch genommen. Doch ergab eine neue Überprüfung der Befunde durch M. Dodt 2005, daß diese Station archäologisch nicht nachzuweisen ist. Nomen Gentile und Cognomen des Dedikanten, Acceptius/a und Maior, waren sehr verbreitet. Die Formulierung „emerita statione“ findet sich auch in CIL XIII 11603 (vgl. „iterata statione“ in CIL XIII 11989; „expleta statione“ in CIL XIII 11603; dazu H. Lieb, Expleta statione, in: Britain and Rome. Essays presented to Eric Birley on his 60th birthday, Kendal o. J., 139 ff.).

Dat.: Ende 2.–3. Jh.

Literatur: Galsterer 1972 / 73 Nr. 4 = AE 1974, 446.

Nr. 214 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 221

Inv.-Nr.: 182

Galsterer 1975 Nr. 154

AO: Köln RGM

FO: Köln; in der Höhle (Inv. Ihm 1891b, 111),

Aachener Straße (wohl ein Irrtum von Espérandieu Nr. 6516), 1890.

Maße: 43,5 cm x 22,5 cm x 18,5 cm

Altärchen mit Giebel und Voluten. Auf den beiden Schmalseiten Lorbeerbäume mit je sieben Blättern.

In hon(orem) d(omus) d(ivinae) / et • col(legii) ?

Zu Ehren des göttlichen Kaiserhauses und des Vereins - - -.

Weihaltäre wurden in Serie produziert und die Inschriften erst nachträglich eingraviert, wie dieser Stein, der unvollendet blieb, exemplarisch zeigt. Der Kalksteinaltar war bereits mit Giebel und Voluten versehen und die Lorbeerbäume als Verzierungen auf den Schmalseiten reliefiert, als der Steinmetz begann, die Inschrift einzumeißeln. Zunächst gravierte er die übliche Formel „in hon(orem) d(omus) d(ivinae)“ (= zu Ehren des göttlichen Kaiserhauses), wenn auch in einer weniger kanonischen Variante des sonst üblichen „IN H DD“. In der zweiten Zeile wurde